

# MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 31

Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums zu Görlitz

7/2019

*Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,*

*es ist fast schon ein Tagesordnungspunkt der Vorstandssitzungen des Vereins, dass wir entweder Herrn Dr. Bauer fragen, ob das Schlesische Museum Objekte im Auge hätte, deren Erwerb die Sammlungen des Museums bereichern würde, oder dass Herr Dr. Bauer von sich aus schon eine Wunschliste mitbringt. Hintergrund ist die Tatsache, dass der Haushaltsplan des Museum nur einen bescheidenen Betrag für Neuerwerbungen ausweist. So haben wir in der Vorstandssitzung im April dem Museum wieder Mittel zugesagt, und zwar für den Erwerb von zwei Miniaturporträts aus dem 19. Jahrhundert (s. nächster Beitrag).*

*Während der Verein anfangs dem Schlesischen Museum einen bestimmten Betrag übergab, der dann gleichsam als Zuschuss für den Erwerb von neuen Objekten verwendet werden konnte (Beispiel: Sammlung Zoedler, Schlesisches Glas), sind wir später dazu übergegangen, aus der Wunschliste des Museums nur noch solche Objekte auszuwählen, deren Erwerb der Verein vollständig finanzieren kann. Im Internetportal des Schlesischen Museums ist auf der Seite des Fördervereins eine Galerie der Objekte zu besichtigen, die in den vergangenen Jahren mit Hilfe des Vereins erworben wurden und für die der Verein dem Schlesischen Museum insgesamt 54.000 Euro überweisen konnte. Das Schlesische Museum hat aber glücklicher Weise auch noch Ansprechpartner, wenn es um größere Objekte und um höhere Beträge geht. Bedeutende Stiftungen wie die Ernst von Siemens-Kunststiftung oder die Kulturstiftung der Länder haben in den vergangenen Jahren dem Schlesischen Museum erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Man muss dies als Anerkennung der im Schlesischen Museum geleisteten Arbeit bewerten, wenn der Museumsdirektor die Verantwortlichen dieser Stiftungen davon überzeugen kann, dass die Dauerausstellung des Schlesischen Museums einen angemessenen Rahmen für die Präsentation solcher ausgewählten Objekte bietet.*

*Ihr K. Schneider*

## Verein finanziert Neuerwerbung zur Kunst des 19. Jahrhunderts

Dank der großzügigen Unterstützung des Fördervereins konnten im Mai 2019, auf der 174. Auktion des Kunstauktionshauses Schloss Ahlden, erfolgreich zwei Miniaturporträts für das Schlesische Museum erworben werden. Aufmerksam wurde man im Schlesischen Museum auf diese Porträts durch den Hinweis, dass sie den Breslauer Juristen Prof. Michael Eduard Regenbrecht (1791–1849) und seine Frau Marianne geb. Schreiber (1801–1853) zeigen.



Porträts des Ehepaars Regenbrecht, Breslau um 1840,  
Foto: SMG

Regenbrecht war eine interessante Persönlichkeit des Breslauer Universitätslebens. Nach seinem Studium in Breslau, Göttingen und Berlin habilitierte er sich 1820 in Breslau und war ab 1821 dort als außerordentlicher, ab 1826 als ordentlicher Professor der Rechte bis zum seinem Tod am 9. Juni 1849 tätig. 1843/44 bekleidete er sogar für kurze Zeit das Amt des Rektors der Universität. Seine vergleichsweise kurze Amtszeit hing möglicherweise mit seiner Kritik an der katholischen Kirche zusammen.

Die um 1840 zu datierenden Miniaturen wirken einerseits repräsentativ, andererseits haben sie aufgrund ihrer Größe von jeweils nur 13,5 x 10 cm einen eher privaten Charakter. Regenbrecht zeigte sich hier mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse, das man ihm für seine Verdienste während der Befreiungskriege verliehen hatte. Seine Frau posierte modisch-elegant frisiert und mit einem Perlenkollier geschmückt. Wer die feine Malerei mit Gouache oder Tempera auf Elfenbein seinerzeit ausführte, ist bisher nicht be-

kannt. Möglicherweise wurden die Porträts von Johann Heinrich Christoph König (Braunschweig 1777–1867 Breslau) gemalt, der auch die drei Kinder von Regensbrecht porträtierte.

Die Porträts werden voraussichtlich im kommenden Jahr anlässlich einer Sonderausstellung mit Bildwerken des 19. Jahrhunderts ausgestellt werden.  
*Johanna Brade*

## Wort des Museumsdirektors

*Liebe Freunde des Schlesischen Museums,*  
zugegeben, es stimmt misstrauisch, wenn Berichte über die Arbeit von Institutionen (Regierungen, Dax-Konzernen, Museen ...) fast immer mit Erfolgsmeldungen beginnen. Aber wir haben in der letzten Zeit zwei bemerkenswerte Erfolge erzielt, dass ich gar nicht anders kann, als darüber zu berichten.

Zum Ersten: Mit 33.100 Besuchern im Schönhof hat das Museum 2018 einen neuen Rekord erzielt. An diesem Erfolg hatte Herrn Dr. Küglers Eisenbahnausstellung den größten Anteil. Durch immer wieder neue Sonderpräsentationen konnte er das Interesse an der Ausstellung über die gesamte Laufzeit von zwölf Monaten aufrecht halten, ja gegen Ende sogar noch einmal steigern. Durch eine ganze Serie von Ausstellungseröffnungen am Jahresende (drei Vernissagen in sieben Wochen) zog das Museum dann noch einmal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich, mit Präsentationen, die nun wieder Kunst und Kunsthandwerk aus Schlesien in den Mittelpunkt stellten („Breslauer Psalter“, „Alexander Camaro und Breslau“, „Silber von Lemor“).

Zum Zweiten: Die Mühen der Antragstellung, von denen ich Ihnen in den letzten „Mitteilungen“ berichtet habe, haben sich gelohnt: Das Schlesische Museum wird aus dem Programm INTERREG Sachsen-Polen (Europäischer Regionaler Entwicklungsfonds) über € 600.000.- erhalten, um seine ständige Ausstellung zu ergänzen und die technische Ausstattung im Veranstaltungsraum zu erneuern. Wir sind sehr glücklich über diesen Erfolg! Auf diese Weise wird es uns im Laufe der nächsten beiden Jahre möglich, die seit langem angestrebte Präsentation zur Geschichte Schlesiens nach 1945 zu erstellen. Denn bisher ist zu diesem Thema im Museum wenig zu erfahren. Geplant ist eine mediengestützte, interaktiv angelegte Präsentation im Nordhof zwischen dem historischen Schönhof und dem Mittelhaus. Besucher wählen aus einem Angebot von Themen und Inhalten die sie interessierenden Texte, Bilder, Filme und Töne aus. Das ist ein technisch und inhaltlich

ehrgeiziges Unternehmen, für dessen Gelingen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit polnischen Kollegen in Museen, Bibliotheken und Archiven angewiesen sein werden. Außerdem können wir im Rahmen des Projekts Technik erwerben, die es uns erleichtern wird, zweisprachige Veranstaltungen im Museum durchzuführen: eine Übersetzungsanlage, neue Mikrofone und Funklautsprecher.

In diesen Wochen gibt es wieder personellen Wandel am Schlesischen Museum: Am 17. Juni beginnt Matthias Voigt seine Arbeit als Museumspädagoge. Herr Voigt kommt von der Sozialarbeit und Erwachsenenbildung her - wir arbeiten schon seit Eröffnung des Museums im Schönhof 2006 mit ihm und kennen ihn als kenntnisreichen, engagierten und kommunikativen Kollegen. Zur selben Zeit geht das Volontariat von Michalina Cieslicki zu Ende. Zwei Jahre lang hat sie uns tatkräftig unterstützt und vor allem bei der Konzeption der Ausstellung „Kopf und Zahl“ ihr wissenschaftliches und museumspraktisches Können unter Beweis gestellt. Als Mitarbeiterin auf Honorarbasis bleibt sie uns allerdings noch einige Monate erhalten. Eine Nachfolgerin im Volontariat beginnt im August. Mit besten Wünschen für einen wunderschönen Sommer

*Ihr Markus Bauer*

## Man sollte genau auf's Geld schauen! ... besonders in unserer Ausstellung „Kopf und Zahl“

Seit ihrer Eröffnung am 5. Mai hat die aktuelle Sonderausstellung viel Zuspruch durch das Publikum erfahren. Die Kuratorinnen Michalina Cieslicki, die als wissenschaftliche Volontärin erstmals ein Ausstellungsprojekt verantwortete, und Dr. Martina Pietsch freuen sich vor allem



Maria-Theresien-Taler, 1765, Leihgabe: Sammlung Klimt;  
„Ephraimit“, 8 Groschen, 1753/1757, SMG 2018/0857.  
Beide Fotos: René Pech

auch über die uneingeschränkte Anerkennung aus Fachkreisen. Gemeinsam mit dem Gestalter René Pech (egmontmedien Rietschen) ist es gelungen, nicht nur eine inhaltlich vielfältige, son-

dern auch anschauliche und stilvolle Präsentation zu entwickeln. Das Museum bietet nun erstmals einen umfassenden Einblick in seine reichen numismatischen Bestände. So werden vor allem museumseigene Münzen, Medaillen und Notgeldscheine gezeigt. Ergänzende Leihgaben aus Deutschland und Polen, darunter zwei eindrucksvolle und zugleich rätselhafte Münzfunde aus dem 15. und 16. Jahrhundert, erhöhen die Attraktivität der Ausstellung.

Unter den insgesamt etwa 1300 Objekten, wobei noch 100.000 Denare des Münzfundes aus dem Ossolineum Breslau hinzuzurechnen wären, gibt es manche Überraschungen. Dass sich Friedrich II. von Preußen während des Siebenjährigen Krieges 1756-1763 als Geldfälscher betätigte, wird in den umfassenden Betrachtungen seiner Ära nicht so häufig dargestellt.

In den eroberten Münzstätten Leipzig und Dresden ließ er ab 1756 durch den Bankier Veitel Heine Ephraim sächsisch-polnische Groschen prägen. Dafür nutzte man die vorgefundenen Prägestempel von 1753 mit dem Porträt Friedrich August II. von Sachsen (August III., König von Polen). Der durch den rapide sinkenden Feingehalt der Münzen erwirtschaftete Gewinn diente zur Deckung der Kriegskosten und schädigte die sächsischen Finanzverhältnisse.

Auf der anderen Seite stand Maria Theresia von Österreich. Bereits seit 1753 ließ sie besonders werthaltige Taler mit 23,289 g Feinsilber prägen, die zu einem international begehrten Zahlungsmittel wurden und bis 1857 in Österreich gültig blieben.

*Martina Pietsch*

### **Neue Kunstaussstellung im Herbst: Avantgarde in Breslau 1919 – 1933**

Am 12. September um 19 Uhr lädt das Schlesische Museum zur Vernissage einer neuen Kunstaussstellung ein. Anlässlich des „Bauhaus-Jahres“ 2019 soll Breslau als wichtiger Treffpunkt der internationalen Moderne neben dem Bauhaus gewürdigt werden. Es ist erstaunlich, wie viele namhafte Vertreter der Moderne in den 1920er-Jahren nach Breslau kamen, auch aus dem Bauhaus. Vor allem die Breslauer Akademie für Kunst und Kunstgewerbe zog für ein Jahrzehnt herausragende Vertreter der Klassischen Moderne an und entwickelte sich damit zu einer Institution mit europäischer Strahlkraft.

Die Ausstellung entwirft ein Bild vom vielfältigen Experimentierfeld der Kunst- und Kulturschaffenden in Breslau: Sie zeigt den Aufbruch der jungen Generation im Zeichen des Expressionismus und vermittelt die Vielfalt des künstle-

rischen Schaffens durch die damals heftig umstrittenen „Prominenten“ der Akademie: Otto Mueller, Oskar und Marg Moll, Alexander Kanoldt, Carlo Mense, Johannes Molzahn und die ehemaligen Bauhaus-Meister Oskar Schlemmer und Georg Muche. Der Blick richtet sich zugleich auf die Modernisierung der Stadt unter dem Einfluss renommierter Architekten wie Erich Mendelsohn, Adolf Rading und Hans Scharoun als Vertreter des sog. Neuen Bauens. Abgerundet wird die Ausstellung mit Stimmen von Literaten wie Kurt Tucholsky, Ilse Molzahn, Klabund und Max Hermann-Neiße, die Breslau Verwandlung von einer biederen Provinzhauptstadt zu einer aufstrebenden Kulturmetropole interessiert aber auch kritisch kommentierten.



Johannes Molzahn: Gedächtnis Otto Mueller, 1930, © und Werk-Dokumentation im Johannes-Molzahn-Centrum® für Dokumentation und Publication in D 34131 Kassel

Neben Bekanntem und Unbekanntem aus der Museumssammlung wird die Schau durch hochkarätige Leihgaben bereichert werden. Erstmals gezeigt werden auch neu eingeworbene Leihgaben aus dem Deutschen Historischen Museum in Berlin.

*Johanna Brade*

### **Wandern in Schlesien – Angebote für aktive Naturfreunde**

Immer wieder aufs Neue begeistert Schlesien mit der Vielfalt und Schönheit seiner Natur- und Kulturlandschaften. Das Kulturreferat am Schlesischen Museum zu Görlitz hat aus dieser Fülle ein Programm mit fünf Wanderungen vorbereitet, die zwischen Juni und Oktober 2019 im Bober-Katzbach-Gebirge, Isergebirge und seinem Vorland, im Heuscheuergebirge und Riesengebirge stattfinden.

Mit dem Programm wird an die lange Tradition des Wanderns in Schlesien angeknüpft. Bereits Ende des 18. Jahrhundert wurde die Region als touristische Destination entdeckt. Künstler, vor-

nehme Badegäste und Sommerfrischler von Adel und Rang waren die ersten, erholungssuchende Städter folgten in Scharen. Seit über zweihundert Jahren zieht die imposante Landschaft der Sudeten Besucher von weither an.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich auch der Wandertourismus. Die Besteigung der Schneekoppe im Sommer 1830 durch die preußische Königsfamilie – ein großes gesellschaftliches Ereignis! – gilt als die Geburtsstunde des modernen Bergtourismus in Schlesien. Aber nicht nur das Gebirge ist ein lohnendes Wanderziel in Schlesien. Schöne Landschaften bieten auch die dem Gebirge vorgelagerten Regionen im Sudetenvorland wie das Isergebirgsvorland oder das pittoreske Bober-Katzbach-Vorgebirge mit dem Land der erloschenen Vulkane. Wanderrouten verlaufen auch entlang der Flüsse und inmitten malerischer Teichlandschaften. Die Vielfalt macht eben den Reiz aus.

Die angebotenen Wanderungen finden unter der Leitung der Kulturreferentin Agnieszka Bormann und/oder des Geografen und Reiseleiters Andrzej Paczos statt und haben den Anspruch, den Genuss einer aktiven Begegnung mit der Natur mit der Vermittlung des Wissens um die kulturellen, geschichtlichen und geografischen Zusammenhänge im besuchten Gebiet zu kombinieren. Bei jedem Angebot werden Familien mit Kindern, die bereits gemeinsame Erfahrungen als Wanderer gesammelt haben, ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen. Für Wanderer unter 16 Jahren ist die Teilnahme kostenlos. Die Broschüre „Wandern in Schlesien“ ist im Schlesischen Museum zu Görlitz kostenlos erhältlich. Auf Wunsch kann sie gegen Portokosten per Post verschickt werden (kontakt@schlesisches-museum.de oder 03581 8791 0).

*Agnieszka Bormann*

### **Der neue Mitarbeiter für den Bereich der Museumspädagogik, Matthias Voigt**

Das Schlesische Museum wurde seit seiner Eröffnung im Mai 2006 schnell zu einer festen Größe in meinem Lebensalltag in Görlitz. Von Beginn an erhielt ich hier die Möglichkeit, als freier Mitarbeiter Gäste durch die Dauerausstellung zu führen. Das war einem Zufall zu verdanken, hatte ich doch im selben Jahr eine kurze Begegnung mit Johanna Kutschera, der damaligen Museumspädagogin am Haus. Sie warb für diese Arbeit und ich war von Anfang an mit Begeisterung und Engagement dabei. In der Folge übernahm ich auch andere Formate für das Publikum: Führungen durch Sonderausstellungen, Vorträge im Rahmen des Schlesischen Kaffee-

trinkens bis hin zu einer kleinen Sonderausstellung am Jahresende 2009, welche ich selbst kuratierte.

Meinen beruflichen Qualifikationen entsprechend war ich bis jetzt in den Bereichen der Pädagogik, Beratung und Betreuung tätig. Ob das Unterrichten Auszubildender, die Betreuung von



Kindern und Jugendlichen, von Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen, die Altenarbeit mit dem Themenschwerpunkt Demenz, die Integrationsarbeit für geflüchtete Menschen oder zuletzt die Beratung für

für Familien in herausfordernden Lebenssituationen. Derzeit belege ich ein berufsbegleitendes Studium an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn. Hier belege ich im Aufbaumaster das Fach Politisch-historische Studien, in welchem auch der Bereich der professionellen Museumsarbeit eine tragende Rolle spielt.

Den pädagogischen Auftrag in der Museumsbildung sehe ich darin, herausfordernde und komplexe Themen verständlich und zielgruppengerecht darzustellen. Mein Ziel ist es, den Besuchenden das Museum als einen Erlebnisort für Erkenntnis und Wissenserweiterung anzubieten. Der gesellschaftliche Wandel betrifft natürlich auch die Bildungsarbeit der Museen, Zielgruppen verändern sich kontinuierlich. Die so genannte Erlebnisgeneration, die mit unserem Thema Schlesien biografisch und emotional verbunden ist, wird kleiner. Deshalb müssen die nachfolgenden Generationen auf neue Weise angesprochen und gewonnen werden. Eine wichtige Aufgabe und Chance ist es, wenn Familienbiografien, die mit Schlesien verbunden sind, erfragt und weiter erforscht werden können. Eine lebendige Zusammenarbeit mit den vielfältigen Bildungseinrichtungen, anderen Museen in der Region und weiteren soziokulturellen Institutionen ist mir besonders wichtig.

*Matthias Voigt*

Für Nicht-Mitglieder: Bitte informieren Sie uns, wenn Sie die „Mitteilungen“ nicht mehr erhalten möchten.

#### **Herausgeber:**

Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums zu Görlitz - Landesmuseum Schlesien e.V. in Zusammenarbeit mit dem Schlesischen Museum zu Görlitz  
Untermarkt 4, 02826 Görlitz, Tel. 03581 / 8791-124  
[foerderverein@schlesisches-museum.de](mailto:foerderverein@schlesisches-museum.de)

Vorsitzender: Dr. Klaus Schneider, Stuttgart  
Stellvertretender Vorsitzender: Hartmut Biele, Särchen  
Bankverbindung: Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien;  
IBAN: DE64 8505 0100 0000 0460 00, BIC: WELADED1GRL